5. Sonntag in der Fastenzeit – Lesejahr B
Bibeltext: Joh 12,20-33

Für Kinder:

Jesus ist auf dem Weg nach Jerusalem. Viele Menschen haben von seinen Taten und Wundern gehört und möchten ihn sehen. Sogar Menschen von weit her, aus der Fremde!
Und Jesus sagt: „Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird.“ Das klingt nach Ruhm und Anerkennung. Wer möchte da nicht dabei sein!

Aber dann sagt Jesus: „Wenn das Weizenkorn nicht auf die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“

Jesus bereitet seine Freunde auf das vor, was kommen wird: seine Verhaftung und seinen Tod am Kreuz. Und auch auf seine Auferstehung: „wenn es (das Weizenkorn) aber stirbt, bringt es reiche Frucht!“ Nach dem Tod kommt neues Leben, neue Fülle. Gott macht alles gut.

(Efi Goebel)

Für Erwachsene:

Der Evangelist Johannes liebt die paradoxen Aussagen. Mit ihnen spielt er gerne, um uns die unterschiedlichen Sprachen deutlich zu machen, besonders den Unterschied zwischen der theologischen und der medizinischen Sprache. Luther bemerkte deshalb treffend, in Christus erhielten alle Vokabeln eine neue Bedeutung.
Leben und Sterben sind in dieser Bibelstelle solche Begriffe. Leben geht für Jesus über das medizinische Dasein hinaus. In seiner Sichtweise, und das ist die der Christen, bedeutet Leben immer ewiges Leben. Und ewiges Leben bedeutet, ganz und gar in Gottes Hand zu sein und zu bleiben. Dieses Verständnis hat natürlich Folgen für den Umgang mit dem irdischen Abschnitt des Lebens. Denn wenn ich mein Leben auf den hiesigen Teil beschränke, dann läuft unerbittlich die Zeit ab und ich muss sehen, dass ich meine Schäfchen ins Trockene kriege. Alles, was mir bedeutsam ist, muss festgehalten werden, um nicht im Strudel der Zeit unterzugehen. Hier gilt Jesu erste Aussage: Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren.
Umgekehrt das Dasein im ewigen Leben: Hier weiß der Mensch, dass nichts und niemand verloren geht. Keine Zeit, die ich einem anderen schenke, geht mir ab. Nicht Erfolg, Einkommen oder Ansehen sind Ziel des Lebens, weil Gott jedes Leben schon endgültig gut gemacht hat. Auch können wir verzichten, wenn es sein muss, denn Gott hat für uns ja schon längst gesorgt. Hier gilt Jesu zweite Aussage: Wer sein irdisches Leben nicht für endgültig wichtig hält, der wird seiner Geborgenheit in Gottes grenzenloser Liebe auf ewig gewiss sein. Ein solches Leben, und erst dieses, bringt wirklich Frucht: Geduld, Hingabe, Leidenschaft, vor allem Liebe.

(Diakon Dr. Andreas Bell)